



UNGLAUBLICH, DIESES MEER Kroatien ist mit seinen ca. 56.500 Quadratkilometern etwa doppelt so groß wie Brandenburg. An der Küste herrscht angenehm mediterranes Klima, allenfalls von Zeit zu Zeit gestört von der Bora, einem kalten Fallwind, der zu den stärksten der Welt gehört. Kroatien hat 1246 Inseln, von denen allerdings nur 47 bewohnt sind. Badeglück pur: Die kroatische Adria – hier in der Nähe von Split – zählt zu den saubersten Teilen des Mittelmeers



INSELGLÜCK Die Inseln Hvar und Korcula haben sich in den letzten Jahren zu den beliebtesten Stopover-Plätzen für Segler entwickelt. Aber auch wer per Fähre oder Schnellboot anreist, kommt hier voll auf seine Kosten: bezaubernde mittelalterliche Städtchen, idyllische Landschaft, traumhafte Badebuchten, dazu schnuckelige Restaurants und einige erstklassige Hotels. **1** In den verwinkelten Gässchen von Hvar **2** Angenehm überschaubar: der Hafen von Korcula

EIN MEDITERRANES MYSTERIUM

Split und Dubrovnik muss man gesehen haben (UNESCO-Liste!). Die Inseln Hvar und Korcula muss man erleben: ursprünglich, bezaubernd schön, lässig-luxuriös

Tony, mein Name,“ begrüßt mich der baumstarke Kerl mit halb-langem Grauhaar am alten Hafen von Korcula. „Sie sind etwas spät dran.“ Schon wieder dieser kleine Vorwurf. Nun war ich seit einer Woche in Kroatien unterwegs und fast jede Verabredung verlief nach demselben Muster. Ich kam bewusst zwei Höflichkeitsminuten später und dort wartete schon der Kroat und warf gehetzte Blicke auf seine Uhr. Was ja okay wäre, wenn sich dieselben Menschen nicht andauernd gerade einem Deutschen gegenüber derart gockelhaft auffiedern würden, wie locker und relax ihre dalmatinische Lebenshaltung sei; verglichen mit jener von uns germanischen Stechuhrsklaven. Das permanente „Take it easy“ erscheint also fast

als Beschwörung der eigenen, fragilen Identität und ist somit schon wieder recht komisch. Tony, der Gesandte des „Lesic Palace“-Hotels, gibt mir einen zackigen Händedruck und seine Geste bedeutet weitere Eile, warum auch immer. Da mir von der Highspeedüberfahrt alle Knochen schmerzen und ich zudem zwei Rollkoffer übers mittelalterliche Kopfsteinpflaster zu zerren habe, kann ich nur mit Mühe folgen. Wie er eilig vor mir her hinkt, erinnert mich das an eine Sequenz aus „Tanz der Vampire“. Auf mein Lachen dreht sich Tony um: „Ich bin Schwerttänzer. Ich habe mich bei den Proben verletzt.“ Aha, denke ich, genervt von Hitze, Kopfsteinpflaster und meinem bedingt hilfsbereiten Schwerttänzer. In einer lauschigen, efeubewachsenen Nebengasse

liegt das Hotel. Winzig die Rezeption, ein paar Meter weiter meine Suite, untergebracht in einem bischöflichen Palast, gut 100 qm groß, drei Zimmer, Garten, Traumküche, Plasma-TV, teure Kunstbände, frische Blumen, asiatische Scherenskunst an den Wänden – kurzum: Ich habe noch kein schöneres Hotelzimmer gesehen. Tony stellt mich zwei Thaidamen vor. „Nach deiner Überfahrt rate ich zu einer Massage. Bis nachher, unten auf der Terrasse. Sei pünktlich.“ Minuten später gebe ich mich den vier Händen hin. Meine Reise hatte vor einer Woche in Split begonnen. Der erste Eindruck dieser vom gut gelaunten Adriameer umspülten Stadt mit ihren 240.000 Einwohnern: ein imposanter Hafen mit viel Leben und Bewegung, viel Jugend auf den Straßen,

Tempo, Geschnatter, Lebensfreude, viele Galerien, kleine Museen, versteckte Theaterbühnen, staubige Antiquariate und ein großes, neoklassizistisches Theater, ebenso auch die Oper. Überall Plakate mit dem Konterfei berühmter Künstler. Im magischen Zentrum thront der Palast des römischen Kaisers Diokletian aus dem 3. Jahrhundert, einst 30.000 qm groß, mit 16 Türmen, 4 Tempeln, den ganzen dekaden römischen Raffinessen inklusive eines pompösen Schwefelkurbads zu vielerlei genüsslichen Zwecken. Heute zeigt sich der Palast auf faszinierende Art mit den Phasen der Moderne versöhnt, nebst Kathedrale, Stadttore, Hotels, Wohnungen, Geschäften und dem berühmten Peristyl-Platz mit dem „Café Luxor“. Wo einst der Plebs die Sandalen der Kaiser befeuchtete, gibt es heute zwischen Venustempel und Sveti-Duje-Kathedrale allabendlich Livemusik. Alt, Jung, Einheimische, Touristen, Verliebte, Einsame, Verrückte – man sitzt auf mächtigen Marmorblöcken, wird fürstlich be-

dient, feiert, klatscht, lehnt sich an korinthische Säulen, gibt sich griechisch-römischer Antike hin und den Ornamenten Venedigs und Habsburgs und hört dazu Neil-Young-Songs. Das ist ganz großes Cityglück und erinnert in seiner Unschuld ein wenig an die Glanzzeiten der Piazza Navona Roms in den Achtzigern. Überhaupt wirkt Split wie eine einzige Ansammlung von Bars, Kneipen und Cafés mit Stühlen und Schirmen und kakophonischem Sound, dominiert von jungen Männern, die Tattoos, Glatzen und Dschungelbermudas noch immer für den maskulinen Dernier Cri halten. Seit die UNESCO 1979 dieses Split-Ensemble zum Weltkulturerbe erklärt hat, fließen hier mächtige Gelder in permanente Renovierung – etwa entlang der frisch sanierten „Riva“-Flaniermeile mit ihrer Palmenallee und all den auf Hochglanz polierten Fassaden zum Meer hin. Passiert man den Tagesmarkt mit den rustikal drapierten Früchten von Meer und Land und schlendert in östliche Richtung

am Hafen entlang, stößt man bald auf eine unbeschwerte Nouveaux-Riches-Region mit Villen, prächtigen Gärten, Satellenschüsseln, privaten Stränden mit Wasserballtoren und Bocciabahnen und ziemlich guten Fischlokalen, vor denen teure russische Jachten parken, bewacht von quadratischen Haushütern hinter verspiegelten Ray Bans und dem Gesichtsausdruck einer kollektiven Austernvergiftung. Im Norden des römischen Palasts, am Goldenen Tor, faszinierte mich die mächtige Statue eines Bischofs namens Grgur Ninski. Sie wurde 1929 von Ivan Mestrovic gemeißelt und zeigt einen erzürnten Kirchenmann, dessen gichtkranker Gebotsfinger auf das Buch Gottes deutet, und katholisch-fundamentalistischen Wahn. Feine Ironie der Kunst, denn die Kroaten empfinden sich als katholische Frontkrieger, die uns, also den freien Westen, von den Türken und den Serben bewahrt haben. Und weil ihnen dafür kaum Anerkennung zukommt, baut sich dort ➔

FOTOS: ib/TopicMedia (1), K. Weithe/LOOK-foto (1), Wolf/Reiser (1)



EIN LAND, VIELE FACETTEN 1 Die kroatische Adria ist ein Weltklasse-Revier für Sportsegler. Und Freizeitkapitäne lieben es, von Insel zu Insel zu tuckern 2 Charmantes Kunstwerk: Werbung für einheimische Alkoholika 3 Niemand weiß so genau, warum sich der traditionelle Schwertkampf gerade auf der Insel Korcula erhalten hat. Hier jedenfalls wird er mit großer Hingabe aufgeführt – zweimal die Woche 4 Blankgeküsst und -gestreichelt: der große Zeh von Bischof Grgur Ninski in Split

bei Mann und Mädchen ein gewisser Fanatismus auf, national entflammt und eigentlich nur schwer erträglich im 21. Jahrhundert. Allemal, der große Zeh des Bischofs glänzt im Gegensatz zur grünlichen Restpatina in leuchtendem Gold, denn hier rieben und reiben sich die Bürger Splits die Handflächen ab oder küssen ihn sogar, um Glück und Segen, Freiheit und Lottozahlen vom katholischen Gott einzufordern. Bevor ich anderntags den Katamaran nach Hvar nahm, besuchte ich noch in aller Frühe die drei Kilometer außerhalb Splits liegende Galerija von Ivan Mestrovic, jenem Maler, Bildhauer und Architekten, der den Irrsinn der kroatischen Seele am besten auf den Punkt bringt; zumindest gilt das für sein Jahrhundert. Ich stand da also in diesem duftenden Frühlingsgarten, es roch nach Rosmarin und Orangenblüten, atmete die unwirkliche Ruhe, denn weit unten liegt die quirliche Stadt, in deren Hafen gerade die Fähren aus Ancona und Korfu einfuhren wie

Spielzeug. Um mich herum im Park die Skulpturen des 1883 geborenen Künstlers. Es sind großartige Werke, inspiriert von den Wiener Sezessionisten und seinem Freund Rodin, Plastiken und Reliefs aus Marmor, Bronze und Holz, eine starke und bewegende Kunst, die zu dir spricht von Sehnsüchten, Leid, Liebe, Lebenslust und Vergeblichkeiten, und so war das mal wieder einer jener Gärten, die einen anders entlassen, als man sie betreten hat. Nicht glücklicher, aber reicher und damit sind sie unvergesslich. Ende Mai ist es auf Hvar relativ ruhig. Die Fähren haben noch nicht den unerbittlichen Rhythmus der Hochsaison erreicht und von den Jachten der Reichen dümpelt nur eine spärliche Vorhut vor der Spanischen Festung am hübschen Hafen. In den letzten Jahren schaukelten zum Beispiel die Entouragen von Madonna, Spielberg, Ecclestone, Tom Cruise und Michael Douglas im lauen Flutenreich zwischen Hvar und Korcula hin und her und im Gefolge des ganz großen Geldes

vor der Bernie-Madoff-Baisse sorgte eine kosmopolitische, lebenshungrige Jetset-Clique in den letzten Jahren für prächtige Champagnerumsätze und versah Hvar und Korcula mit dem Ruf des neuen St. Tropez plus Acapulco. In der Vorsaison ist diese hysterische August-Aura kaum zu imaginieren. Ein paar ältere Österreicher mit windschnittigen Helmen machten sich zu einer Fahrradtour Richtung Westen auf, ein baskenbemteter Fischer klopfte einen Tintenfisch mit stoischer Gelassenheit auf die Kaimauer, aus der legendären Lounge-Bar „Carpe Diem“ hörte man Baugeräusche. Nur drüben auf dem Dachgarten des „Adriana“-Hotels gab es Anzeichen des neokroatischen Highlife, denn hier begann ein nationaler Model-Contest und zwei Handvoll ganz junger und ganz langbeiniger, hübscher Mädchen aus allen Teilen Kroatiens erhielten ihre erste Lektion im Posieren und mussten dann auf die Zimmer. Hvar liegt wie eine lauernde Moräne im Meer, ist 70 km lang, 5 km breit und gibt

10000 Menschen eine Heimat, die von Weinanbau und Schafzucht leben, vom Fischen und Kräuterpflanzen und Herstellen sensationeller Oliven- und Lavendelöle. Die Hauptstadt Hvar ist eine Puppenstube: Unter der Napoleon-Festung im Oval des Hafens schunkeln die Boote, drüben der Mini-Markusplatz mit dem venezianischen Arsenal, daneben das „Palace“-Hotel, das älteste Hotel Kroatiens mit seinem formidablen Belle-Époque-Kitsch. Zufällig traf ich beim Herumspazieren einen alten Freund aus München, der lange Zeit das spektakuläre „Carpe Diem“ managte und im Grunde der Initiator des kroatischen Inselbooms war. Ein Wunder, wie er es schaffte, aus einem Kriegswirren-1990er-Jahre-Nichts einen Platz zu schaffen mit Plüsch, Hummer, Eros, Esoterik und Healing-Philosophie und einen Trend auslöste, der sich über die gesamte 1200 km lange Küste ausbreitete: ein neues Epidaurus, mit Edel-Wellness, profundem Gesunden, Massagen und Ölen und Atmen und Reiki und Selbstbesinnung. Weit nach Mitternacht stand er plötzlich auf, winkte zwei barfüßige Musiker zu sich und dann brachen sie in Richtung einer uralten Höhle auf, um dort an einer polyphonen CD weiterzuarbeiten bis zum Morgengrauen. Ich fuhr anderntags über die Insel, besuchte das Weingut Tomic, spazierte durch kleine Fischerdörfer, fuhr durch Föhrenwälder, schaute mir die Franziskanerklöster an, besuchte witzige Folkloremuseen, hörte Schafhirten beim Schweigen zu, stieß bei Zagon auf traumhafte Buchten, um dann auf dem Dach des „Adriana“ gegen Mitternacht die vom Shooting erschöpften Contest-Models auf einen finalen Mojito zu treffen. „Relax“, meinte der junge Bootsführer am andern Morgen, als ich Punkt neun mit

meinen Koffern am Hafen erschien, und danach nutzte er alle verfügbaren 500 PS, um Richtung Korcula zu brettern und ich musste an Casiraghi denken und die traurigen Augen von Monacos Caroline. Eine Stunde nach der Vierhandmassage sitze ich wie ein neuer Mensch mit Tony und seiner heiteren Clique im hoteleigenen Lokal unter den Pinien am Meer, bei Inselwein und fantastischen Fischappetizern, knusprigem Baguette, leuchtendem Olivenöl, mit Balsamico veredeltem Lotte-Carpaccio und Zackenbarsch-Tatar und dieses Korcula fühlt sich nach und nach richtig gut an. Es hat etwas vom alten Drive Mykonos', Ibizas oder Taorminas. Es gibt viel zu besprechen: die Kriege, die Kultur, Kreuzfahrtschiffe, Klassik, Kir-

den sich mehr als die Hälfte der 2000 edelsten Luxusboote der Welt in kroatischen Gewässern. Echte Korcula-Kroaten sehen das weniger euphorisch, weil die ganz großen Deals meist zwischen zurückgekehrten Exilkroaten und den alten Parteikadern stattfinden. Nur ein paar Schritte vom „Lesic Palace“-Hotel entfernt, bietet die kleine Altstadt faszinierende Fresken, Rosetten, Glockenkuppeln, Säulen und Altargemälde, wie jenes von Tintoretto in der Markus-Kathedrale, zudem Da-Vinci-Skizzen und Tiepolo-Zeichnungen. Viele der ganz großen Autoren Europas, darunter Stefan Zweig und Robert Musil, waren wahre Korcula-Fans und hingerissen von dieser Fusion aus Venedig und Konstantinopel und ihren Menschen dort. Nach einer spontanen Rundfahrt am andern Tag über Korcula möchte ich nichts anderes als umgehend wieder dorthin. Es ist ein Rausch der Sinne. Auf Schritt und Tritt ist dort Freude und Bereicherung, großartige

„WENN ES ÜBERHAUPT EIN PARADIES AUF ERDEN GIBT, DANN IST ES HIER.“ RUSSELL COUTTS, NEUSEELÄNDISCHER SEGLER, ÜBER DIE KROATISCHE ADRIA

Steinmetzkunst, Stichwege zu einsamen Buchten, in denen byzantinische Ruinen herumstehen, wilde Kapern wachsen aus alten Marmorblöcken heraus, sonnenwärmte Klippen laden wie in einem Sefiris-Gedicht zum Verweilen ein, zum Bräunen und Träumen und Schwimmen. Der Duft der Myrrheblüten vermischt sich mit dem des blühenden Salbeis und dem olfaktorischen Mysterium des Mittelmeers, der unerklärlichen Zistrose, kaum sind die Augen geöffnet, beginnt eine Orgie aus grün flirrenden Föhren und Zypressen und dem giftigen Gelb des Ginsters. Jeder weitere Schritt offenbart neue Perspektiven über das Silbermeer zu kleinen Inseln, blinkenden Leuchttürmen, Kastellen mit Feigenbäumen, die einem kleinen Buben Schatten geben, und dann, mitten in der Pampa, eine unscheinbare Konoba, wo mit wildem Spargel, Tintenfisch-

→



HISTORIE IM BLICK 1 Steinerne Zeugen einer großartigen Vergangenheit: im ehemaligen Palast von Kaiser Diokletian **2** In einem mit viel Liebe und Geschmack renovierten Bischofspalast auf Korcula befindet sich das stilvolle Hotel „Lesic Dimitri Palace“ **3** Bella Figura im schönen Park der Galerija Ivan Mestrovic (1883–1962), ca. drei Kilometer außerhalb von Split **4** Auf einer Halbinsel gelegen: die Altstadt von Dubrovnik, die seit 1979 zum UNESCO Weltkulturerbe zählt

risotto und hausgemachtem Käse brilliert wird und die Rechnung auf der Basis von Sympathie entsteht – das ist die Sinfonie des Mittelmeers.

Abends gehen Tony und ich durch die Straße der Philosophen in Korcula-Stadt, die einzige der schmalen Inselgassen, die keine Stufen aufweist und in der sich ohne jedwede Stolpergefahr gestikulieren lässt. Tony schaut mal wieder auf die Uhr und erhöht das Tempo. „In fünf Minuten geht es los, wir müssen pünktlich sein.“ Längst habe ich meine Lektion gelernt und passe mich den panischen Schritten an, weil Punkt 20 Uhr das hässliche Inselstadion bis zum Bersten gefüllt sein wird. Die Nacht besiegt den Tag und ein Vollmond legt sich über Korcula wie eine zum Greifen nahe Zitronenscheibe. Die Moreska beginnt, der Schwerttanz. Zweimal die Woche zelebriert man hier diesen Kult aus uralten Zeiten, und kein Mensch weiß genau, warum er ausgerechnet auf dieser weltfernen dalmatischen Insel überdauert. Alles schweigt, Fackeln brennen,

Trommeln und Trompeten setzen ein, etwas Heiliges liegt in der Luft, so wie beim spanischen Stierkampf. Dann treten Männer in Kostümen auf und zelebrieren Tanzfiguren und kompliziertere Formationen, dann kommt Sprechgesang, es folgen etwas laienhaft deklamierte Posen und zügelknallen dann richtige Schwerter, die wie Bronx-Musik klappern, aber offenbar keinen Fehler verzeihen. Moreska ist kein Spaß und seine Geschichte liest sich in Kurzform so: Bula, die schöne weiße Frau wird vom bösen, schwarzen Moro geraubt, liebt aber den hübscheren, auch weißhäutigen Osman und der sie auch. Im Kampf um die reine Liebe schlagen zwölf rot und schwarz kostümierte Krieger mit exakten gemessenen Hieben um sich und folgen dabei einer uralten Choreografie, bei der allerdings ein falscher gesetzter Hieb tagelanges Hinken verursachen kann. Es glühen die Säbel, bis das Gute siegt nach knapp einer Stunde. Es ist der Sieg der Christenheit über den Islam und der Triumph der Freiheit nach langer

Unterdrückung und am besten diskutiert man selbst mit aufgeklärten Kroaten da nicht lange herum anschließend und vertraut Bulas letzten Worten: „Geliebter, Sehnsucht meiner Jugend! Dir schenk ich meine Treue, meine Liebe.“ Weil: Das hören wir ja alle gerne.

Korcula anderntags zu verlassen tut schon ein bisschen weh, auch wenn die Fähre nach Dubrovnik führt, zum „Paradies auf Erden“ wie G. B. Shaw die Stadt bezeichnete, die Perle der Adria, die Königin der Superlative. Es ist ungemein entspannend, auf Deck zu reisen, in der Sonne zu dösen, den fliegenden Delfinen oder schimpfenden Möwenpyramiden zuzuschauen, die sich über den vorbeiziehenden Fischerbooten bilden.

Der Run auf Dubrovnik ist unfassbar. Kreuzfahrtschiffe ankern hier stündlich, Hunderte von Bussen kämpfen trötend um Parkplätze, Zehntausende von Menschen fließen in die Tore der Altstadt und wenig später wieder heraus, die Stimmen der japanischen, chinesischen, italienischen

Reiseleiter hauen einem im Stakkato die Geschichtsfakten aus Griechenland, Rom, Venedig, von Klöstern, Jesuitenkirchen, Arkaden, Erlöserkapellen, Stadttoren, Ornamenten, Steinmetzartisten, Barockhinterhöfen, Onofrio-Brunnen, neogotischen Patriziervillen, Markthallen, Partisanendenkmälern, Waffnenmuseen, Aquarien und Synagogen um die Ohren.

Ab 10 Uhr morgens ist die zauberhafte, romantische Altstadt kaum noch begehbar und es fühlt sich an, ob gleichzeitig eine Papstwahl und das Endspiel einer Fussball-WM stattfinden. Im letzten Jahr verzeichnete Dubrovnik mit seinen rund 50 000 Einwohnern mehr als 2,5 Millionen Übernachtungen und das Sommerkulturprogramm 2011 aus Jazz, Oper, Ballett, Theater liest sich wie das von Paris. Dazu kommen Dutzende Kongresse und Sportevents. Mit großem Ehrgeiz agiert die kroatische Tourismus-Lobby und meldet inzwischen jeden Insel-Imker

und Bergdorftanz als Weltwunder bei der UNESCO an. Bislang hatte diese Bettelstrategie durchaus Erfolg und im letzten Jahr hatte man es auch geschafft bei der ITB als das vierte erfolgreichste Boom-Reiseziel der Welt zu erscheinen.

Das alte Dubrovnik wird von drei Seiten vom Meer umspült und gilt als die besterhaltene Festung Europas, ein uralter Knotenpunkt zwischen Ost und West. Vor den Toren der Steinwälle ist dagegen der wahre Geist der Levante zu spüren. Hunderte von Bars und Cafés sind von weißen Segeln überspannt, in den modrigen Gassen hängt Wäsche zum Trocknen aus, die Küchen der rustikaleren Lokale verbreiten das Aroma von Holzkohle. In den Vitrinen leuchten Thunfisch, Rotbarben, Muscheln und Sardellen und hinter den Zypressen sieht man auf dem Azur des Meers und die Umrisse der nahen Inseln.

Am letzten Abend tauchen plötzlich die Hvar-Models in meinem „Bellevue“-Ho-

tel auf. Zu fünf ziehen wir los, vielleicht ist die zukünftige Miss Groätscha dabei, durch die versteckt gelegene Bourbon Street ins „Troubadour“, eine witzige Bar im New-Orleans-Stil irgendwo im vorstädtischen Gassengewirr, an deren mit Polaroids behangener Wand unter anderem der eitle Sänger Goran Bregovic in seinem weißen Bühnenausfit abgebildet ist, Bette Midler beim Karaokepaß, der kroatische Barde Oliver und Stones-Gitarist Ronnie Wood. Was für ein lustiger Abend, die Mädchen singen und tollen herum wie luzide, balkanische Gipsys. Und mitten im Trubel dieses Tollhauses flüstert mir Bald-Topmodel Nadja mit erotisierendem Hauchen ins Ohr: „Wir haben Stalin die Stirn geboten, den USA, Europa, Milosevic. Ohne Kroatien gäbe es die Welt nicht wie heute, ohne uns gäbe es keine Krawatten und keinen Frackzwang, wir sind das Zünglein an der Waage...“

WOLF REISER

SPLIT, HVAR, KORCULA, DUBROVNIK – KROATIENS SCHÖNSTE ADRESSEN

Vorwahl von Kroatien: 00385

Hotels

SPLIT, VESTIBUL PALACE Inmitten des diokletianischen Palasts liegt dieses Designerhotel mit Zugang zum romantischen Peristyl-Platz. Hübsche Fusion aus Mittelalter und Avantgarde mit Asia-Touch. 5 Zimmer, 2 Suiten mit allen technischen Raffinessen. Ab 315 Euro. **Tel. 21/329329, www.vestibulpalace.com**

HVAR, ADRIANA HOTEL Pluspunkte des Hotels an der Uferpromenade: zauberhafter Blick über den Hafen, exzellentes Restaurant, großzügige Dachgarten-Bar, Spa, 50 Zimmer im mediterran-asiatischen Stil. 9 mondäne Suiten mit Jacuzzi. Ab 180 Euro. **Tel. 21/750200, www.suncanivhar.com**

KORCULA, LESIC DIMITRI PALACE Eines der bezauberndsten Luxushotels Europas. Ein Bischofspalast aus dem 18. Jahrhundert, umgewandelt in ein Juwel der mediterranen Avantgarde – mit Naturstein, Gärten, jedwedem Komfort, großzügig und liebevoll bis ins letzte Detail. Im Restaurant „Terrace“ wird herausragendes Essen serviert. DZ/F ab 350 Euro. **Tel. 20/715560, www.lesic-dimitri.com**

DUBROVNIK, HOTEL BELLEVUE Altes, sozialistisches Gemäuer, neu inszeniert. Tolle Lage über der Bucht mit Blick auf die Insel Lokrum. Großzügige Zimmer. Hervorragend: Bar, Spa und Restaurant. Wechselausstellungen kroatischer Topkünstler. Ab 220 Euro **Tel. 20/330000, www.hotel-bellevue.hr**

Restaurants

MALI STON, BOTA SARE Zwischen Dubrovnik und Split, nahe der Fähre nach Korcula. Manager Jerko Radic regiert über das Lokal in einem winzigen Fischerort, umgeben von Salinen und einer mächtigen Turmanlage. Antik möbliert und berühmt für frische Fischgerichte, sensationelle Austern. **Tel. 20/754482**

SPLIT, SUMICA Wunderbar gelegen auf einer kleinen Landzunge an der Firula-Bucht. Frischer Fisch, Meeresfrüchte-Risotto und regionale Spezialitäten. Eigener Badestrand. **Put Firula 6, Tel. 21/389897**

KORCULA, RESTAURANT HOTEL KORCULA Direkt am kleinen Hafen. Gemütliche Korbstühle, große Terrasse, feine, regionale Vorspeisen, Fisch vom Grill, Pasta, exzellente Weine. **Obala dr. Franje Tudmana 5, Tel. 20/711078**

Ausgehen

DUBROVNIK, LAZARETI In der Altstadt, ungefähr 100 m vom östlichen Ploce-Tor. Ab 23 Uhr präsentiert sich Dalmatiens Jeunesse dorée in bester St.-Tropez-Stimmung. **Frana Supila 8, Tel. 20/323766**

DUBROVNIK, FUEGO Latino-Club am Pile-Tor mit heißen Rhythmen, vielen schönen jungen Menschen. Im benachbarten „Rektorenpalast“ finden im Sommer täglich klassische Konzerte internationaler Künstler statt. **Brsalje 11, Tel. 98/244429**

HVAR, CARPE DIEM DIE Lounge-Bar der Adria. Mit Bars, Pool, Sportplätzen, Ruheoasen. Das Publikum: Royal Hippies, Backpacker und Hollywood-Größen. **Riva bb**

Tipps

Einen maßgeschneiderten Kroatien-Urlaub, inkl. Limousinen- und Jachtservice bietet: **Designreisen, Brienner Str. 7, 80333 München, Tel. 089/90778899, www.designreisen.de**

Empfehlenswerte Reiseliteratur: „Kroatische Inseln und Küstenstädte“ von Lore Marr-Bieger (Michael Müller Verlag, 22,90 Euro)